

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Hausfrieden**

**Iffland, August Wilhelm**

**Wien, 1799**

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-90046](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90046)

Ehre heraus! Ich will mir ein sträfliches Ansehen geben!

## Sechster Auftritt.

Hofrath. Hofrätthin.

Hofr. Was giebt's? Wer hat dich gerufen? Was willst du hier?

Hofrath. Dir aus der Verlegenheit helfen.

Hofr. (blsig.) So weit sind wir nicht. Dießmal mußt du erst demüthig werden. Du hast —

Hofrath. Dießmal?

Hofr. Du hast gefehlt; du mußt es bekennen, und um Vergebung bitten.

Hofrath. Nein, mein Freund.

Hofr. Bringe mich nicht noch mehr auf, das rathe ich dir!

Hofrath. Und hätte ich mir auch einen leisen Vorwurf zu machen, was doch wahrlich nicht ist — wie manches hätte ich mit dir abzurechnen! Du kannst schnell vergessen.

Hofr. Laß den Verstand weg Schlag an dein Herz, und bekenne dich zur armen Schneiderin.

Hofrath. Du bist unartig gewesen, und wohl noch viel mehr. Du bist es öffentlich gewesen. Genugthuung steht mir bevor. Ich verlange sie nicht glänzend, weil ich die Auftritte von Geräusch hasse. Ich will dich überzeugen, dir verzeihen, daß du uns beyden einen drückenden Augenblick gegeben hast, und dann in Hoffnung

auf dein Herz zufrieden und glücklich mit dir leben.

Hofr. Das ist zu toll! (er geht.)

Hofrath. Du gehst?

Hofr. Ich will wieder kommen. Sieh mich an! — Bey meiner Seele! ich glaube — ich fürchte — ich hoffe und fürchte, du bist unschuldig.

Hofrath. Gewiß bin ich es.

Hofr. Ach, du bist ein prächtiges Weib; das habe ich ja immer gesagt. Aber jetzt bist du ein wenig schuldig.

Hofrath. Nein.

Hofr. Du mußt es seyn, damit ich dir etwas zu vergeben habe.

Hofrath. Nicht im mindesten.

Hofr. (hält ihr das Billet vor.) Nun, aber das da?

Hofrath. Das habe ich geschrieben.

Hofr. An den Hauptmann?

Hofrath. Ja.

Hofr. Der mich für dich ausspioniert hat, der dir verrathen hat, daß ich bey der — Holla!

Hofrath. Wäre dein eigenes böses Gewissen die Grundlage deines Zorns gewesen?

Hofr. Das bitte ich mir aus. Mein Gewissen ist —

Hofrath. Ps! ps! Sprich nicht weiter!

Hofr. Nun, das lasse ich mir auch gefallen.

Hofrath. ~~Es~~ mein immer gleiches Betragen durch zwey und zwanzig Jahre, und so mancher Nachsicht mit deinem höchst ungleichen Be-

tragen, konnten mich nicht gegen einen wilden Sturm schützen?

Hofr. Die Wildheit kam aus meinem Herzen, das dich liebt.

Hofrath. Deshalb verzeihe ich dir. Aber vorher will ich dich auch überzeugen. Als ich —

Hofr. Ein Wort. Ich will platterdings ein Verdienst gegen dich haben. Wir wollen uns versöhnen, ehe ich noch ein Wort weiß.

Hofrath. Das kann nicht seyn.

Hofr. Sieh, das ist doch ehrlich. Du könntest mir ja auch etwas vorlegen. Ich würde dir es glauben, denn ich glaube dir gern. Ich liebe dich über alles in der Welt, und will dir einen Beweis dadurch geben, daß ich jetzt ohne alle Überzeugung deine Hand auf Treue und Glauben deines Herzens annehmen will.

Hofrath. Ich ehre dies Gefühl; aber —

Hofr. Ich will noch mehr thun. Ich erkläre mich — es hört uns doch niemand? — ich erkläre mich für eine Art von einfältigen Mann, daß ich den häßlichen Leuten glauben konnte. Ich will auch noch mehr thun — ich erkläre mich für eine Art Spigbuben, weil ich — weil ich selbst eine Art von — wie will ich sagen — von Deficit in der honetten Ehestandesrechnung meinerseits merke; und weil — — mein Engel, nun sey so gut, und sprich da ein wenig.

Hofrath. Ja, du kannst vollauf gut machen, wenn du fehltest. Deshalb bist du ja der

Mann meines Herzens, und keiner konnte es seyn, wie Du! Du, Du allein!

Hofr. Ach, das lautet überaus lieblich! Aber ich stehe entsetzlich albern daneben.

Hofrath. Sehr ehrlich und herzlich stehst du neben mir. Laß dich umarmen.

Hofr. O ja! von Herzen gern.

Hofrath. (umarmt ihn.)

Hofr. Mir kommt es jetzt nicht zu, dich an mein Herz zu drücken, so gern ich es wollte.

Hofrath. Wie süß ist mir die Geduld belohnt, die mir nichts gekostet hat, da ich deiner gewiß war!

Hofr. Ach du bist sehr liebenswürdig? — Aber — aber wie trete ich nun mit Ehre und Autorität wieder unter die übrigen Menschenkinder?

Hofrath. In meinen Armen.

Hofr. Das ist die beste Explication. (er elzt ~~fr.~~) Komm! (sie gehen, indem begegnen ihnen der Geheimrath und der Hauptmann.)

## Siebenter Auftritt.

Vorige. Geheimerrath. Hauptmann.

Geheimr. Wollen Sie so gut seyn, und einen Augenblick dort in den Vorsaal gehen?

Hofr. Wer? ich?

Geheimr. Alle beyde.

Hofr. Ja, ja! (er geht, und kommt zurück.) Hauptmann! ich bin jetzt nicht mehr so — da